

eine Wallfahrtsprozession gewaltsam unterdrückt wurde.

Dieses Werk macht deutlich, daß der Rechtswissenschaftler mit einem völlig anderen Erkenntnisinteresse an seine Stoffe herangeht. Er befragt seine Paragraphen, reale Menschen, ihre Interessen und Nöte, spielen dabei so gut wie keine Rolle, auch wenn es um es um etwas zutiefst Menschliches, nämlich die Frage nach dem rechten Glauben geht. Fazit: ein Buch, dem man das Prädikat „extra trocken“ verleihen sollte. *H. Kohl*

## 6. Bau- und Kunstgeschichte

Burgen und Schlösser in Deutschland. Hrsg. von Klaus Merten, unter Mitarbeit von Uwe Albrecht, Hans-Joachim Giersberg, Irene Markowitz u. Michael Pezter. Aufnahmen von Paolo Marton, München (Hirmer) 1995, 574 S., zahlr. Abb.

Die oft beklagte deutsche Kleinstaaterei hat unserem Land ein unschätzbare kulturelles Erbe an Burgen und Schlössern hinterlassen. Der Herausgeber Klaus Merten, Oberkonservator der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württembergs, hat aus der unüberschaubaren Fülle dieser Bauwerke landesherrliche Residenzen ausgewählt, die auch heute noch das Bild der deutschen Burgen- und Schlösserlandschaft prägen; neben den Residenzen der großen Dynastien sind auch viele kleinere Bauten aufgenommen wrden. Nach Einführungen von Heinrich Pleticha zur territorialen Entwicklung des Reichs ab der Stauferzeit und Klaus Merten zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Schloß- und Burgenbaus sowie den 1733 erschienenen „Schloß- und Zimmer-Ceremoniellen“ Julius Bernhards von Rohr, die einen authentischen Einblick in das damalige Hofzeremoniell geben, folgen Beschreibungen von 71 Bauwerken, von Glücksburg bis Herrenchiemsee, von Trier bis Dresden. Die Schlösserlandschaft Hohenlohe ist mit der Weikersheimer Residenz vertreten. Auch wenn wie bei jeder Auswahl dieser Art das Fehlen des einen oder anderen Bauwerks moniert werden könnte, bleibt dem Rezensenten angesichts der kompetenten Texte, der außergewöhnlich schönen Aufnahmen des italienischen Fotografen Paolo Marton und der großzügigen Aufmachung und Gestaltung nur das Fazit, hier den wohl prachtvollsten Bildbände zum Thema in Händen zu halten, den er bisher zu sehen bekommen hat. *D. Stihler*

Hans-Rudolf Neumann (Hrsg.), Historische Festungen im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart (IRB Verlag) 1995. 134 S.

Gerade der deutsche Südwesten war reich an neuzeitlichen Festungsanlagen, Zeugnisse der jahrhundertelangen kriegerischen Auseinandersetzungen mit Frankreich. Von den Befestigungen des 16. Jahrhunderts bis zum Westwall aus dem letzten Weltkrieg lassen sich noch an zahlreichen Orten stattliche Überreste vor allem von Festungswerken aus dem letzten Jahrhundert ausmachen. Von Forschung und Denkmalpflege bisher eher stiefmütterlich behandelt – anders als z. B. in Frankreich –, wurden gerade in den Nachkriegsjahren oft großflächig Festungsbauwerke abgerissen, um Straßen oder Industrieanlagen Platz zu machen.

Erst in jüngerer Zeit ist man sich des Denkmalwerts der alten Verteidigungsanlagen bewußt geworden – obwohl es natürlich nicht immer einfach ist, eine sinnvolle moderne Nutzung für alte Bunker und Schanzen zu finden –, üben sie doch eine nicht zu unterschätzende touristische Attraktivität aus. In dem vorliegenden kleinen Bändchen werden die wichtigsten heute noch erhaltenen Festungswerke von Augsburg bis Ulm kurz hinsichtlich ihrer historischen Entwicklung und jeweiligen Aufgabe besprochen, versehen mit zahlreichen Literaturhinweisen, erläutert durch zahlreiche Pläne, Architekturskizzen, alte Abbildungen und Schwarzweißphotos, wobei es gerade hinsichtlich der Luftbilder sinnvoller gewesen wäre, eine bessere Reproduktionsqualität anzustreben. *M. Roebel*